

Aus dem Archiv des Vereins **DENK*MAL**

Ing. Hannes Trinkl

Kulturblätter

Neustift am Walde und Salmannsdorf

Gewerbebetriebe, Handelsgeschäfte
und Dienstleister in
Neustift am Walde und Salmannsdorf



Liebe Freunde des Vereins DENK*MAL

Seit der Gründung des Vereins DENK*MAL im Jahr 2005 wurde viel Interessantes und Vergessenes aus der Vergangenheit unserer ehemaligen Dörfer und ihrer Bewohner zusammengetragen, um es vor dem Vergessen zu bewahren. Die Informationen wurden durch eigene Forschungen ergänzt und in Archiven dokumentiert.

Das vorliegende sechste Kulturblatt „Gewerbebetriebe, Dienstleister und Handelsgeschäfte“ (ohne Lebensmittelgeschäfte) dokumentiert die Versorgung der Neustifter und Salmannsdorfer und die Entwicklung des Gewerbes, der Dienstleistungen und Geschäfte aller Art in den ehemaligen Dörfern.

Bisher sind fünf Kulturblätter erschienen:

„Kleindenkmäler“, im Herbst 2019

„Dreimarksteingasse“, im Frühjahr 2020

„8. April 1945“ zum 75-Jahr Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs, im Herbst 2020

„Vom Leiterwagerl zum Autobus“ über die Verkehrsverhältnisse, 2021

„Lebensmittelgeschäfte“, 2021

Es werden noch weitere Kulturblätter in unregelmäßigen Abständen folgen. In gesammelter Form werden sie eine umfassende Geschichte von Neustift am Walde und Salmannsdorf ergeben, die Metallösen sollen die Ablage erleichtern.

Die Verteilung der Kulturblätter erfolgt an alle jene, die den Wunsch nach einer Zusendung während der DENK*MAL-Stammtische oder auf unserer Homepage bekannt gegeben haben.

Sollten Sie jemanden kennen, der ebenfalls Interesse an unseren Kulturblättern hat, ersuchen wir Sie, uns dies mitzuteilen.

Dies kann erfolgen:

per Post an DENK*MAL, Neustift am Walde 32, 1190 Wien oder auf der Homepage: www.neustift-am-walde.org unter Kontakt.

Gewerbebetriebe, Dienstleister und Handelsgeschäfte (ohne Lebensmittel) in Neustift am Walde und Salmannsdorf

Fuhrwerk-, Transportunternehmen Alois und Johann Ottinger, Franz Bachmann

Koks und Kohle Hans Ottinger

Koks und Kohle Martin und Anna Stefan

Fuhrwerker Hummel, Lorenz

Glaserei Cäcilia, Franz und Ferdinand Petfalski

Maler und Anstreicher Fritz Petfalski

Schlosser Ignaz und Willibald Fuchs

Feinmechaniker Franz Plattner und Karl Wochner

Drogerie Wilhelm Scholz

KFZ-Werkstätte Familie Beranek und Reitinger

Haus- und Küchengeräte Franz Schwenk, Josef Pawlick,
Karl Heinz Wehner

Installateur Franz Rille, Herbert Schmölz

Gärtnerei und Blumen Hans und Maria Trinkl

Blumen Elisabeth Soretz

Gärtnerei Helmuth und Lisbeth Robitza

Pfadler Hermine Tollich

Wäschereien, Putzereien und Vorhangspannereien

Papiergeschäft Minna Laufer

Schuhmacher Leopold Bauer

Schuhmacher Leopold Brunner

Schuhmacher Johann Kuttner

Ziegendeckanstalt Anton und Josefine Vyskocil

Uhrmacher Franz Moje

Trafik Franz Wögerbauer

Trafik Clara Hauke, Heinz Schiemann

Trafik Fanny und Willi Kremser

Baustoffe Wilfinger, Winkler

Friseur Franz Riedl, Monika Schilling

Friseur Mathias Werschlein

Ärzte Gürtler, Dorfinger, Hartlieb

Postämter

Apotheke Reich, Bernreiter, Klecka

Die Hauptbeschäftigung der Bauern in Neustift am Walde und Salmannsdorf beschränkte sich seit dem 13. Jahrhundert auf den Weinbau. Die Bewohner unserer Dörfer konnten sich über Jahrhunderte mit Lebensmitteln selbst versorgen. Der Anbau von Obst, Getreide, Gemüse und Milchwirtschaft und auch die Fleischzubereitung waren vorerst nur für den Eigenbedarf wichtig.

Das Handwerk ist mit dem Bauerntum eng verwurzelt. Handwerklich-gewerbliche Tätigkeiten wurden ursprünglich fast immer nur neben der Landwirtschaft ausgeübt. Der Bauer war in früheren Zeiten sein eigener Weber, Schneider, Maurer, Wagner, sein eigener Bäcker und Fleischhauer und dies gab es zum Teil noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Interessant ist, dass sich keine Wagner angesiedelt haben, obwohl es einige Fuhrwerker gab. Es siedelten sich auch keine Fassbinder an, obwohl viele Weinbauer mit Weinfässer- und Weinpressenbedarf lebten. Es gab auch keine Tischler, obwohl es immer mehr Wohnhäuser und Schanklokale in Neustift am Walde und Salmannsdorf gab.

Dienstleister wie Ärzte und Friseure wurden erst nach dem Ersten Weltkrieg in unseren Dörfern ansässig.

Von manchen Betrieben, wie dem Kakteenzüchter Riker am Cilli-Löwinger-Weg, dem Zimmereibetrieb an der Ecke Neustift am Walde/Strehlgasse, der Gärtnerei am Beginn der Höhenstraße oder der Gärtnerei Gut in der Sommerhaide gibt es Hinweise über deren Bestand, aber keine näheren Unterlagen.

Heute noch bestehende, aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Betriebe sind in diesem Kulturblatt nicht angeführt.

Viele Informationen stammen aus persönlichen Erinnerungen, deshalb können manche Jahreszahlen nur ungefähr angegeben werden.

Fuhrwerker Alois und Johann Ottinger Transporte Franz Bachmann

Neustift am Walde 16, 89; Rathstraße 4

Michael Ottinger, aus einer kinderreichen Weinbauerfamilie in Tribuswinkel stammend, zog 1815 nach Gersthof und setzte dort die



Familientradition als Weinbauer fort. Sohn Michael heiratete 1875 Barbara aus der Neustifter Familie Bachmayer. Das Ehepaar wurde Besitzer des Bachmayer Hauses, Neustift am Walde 16. Zwei der sechs Söhne des Ehepaares blieben im Hause, Sohn Karl übernahm die Weingartenarbeit und betrieb später mit seiner Frau Aloisia, einer geborenen Hochmayer,

Neustift am Walde 16, Gemälde

im vorderen Teil des Hauses einen Heurigen. Diesen führte später Tochter Hermine, geborene Trauer, weiter.

Sohn Alois übernahm um 1915 von seinem Onkel, ebenfalls Alois, das damals einträgliche Geschäft, mit einem Stadtlohnwagen, so wurde das Fiaker-Geschäft im Beamtendeutsch genannt. Als in den 1920er Jahren die Lebensumstände immer schlechter wurden und immer weniger Kunden mit Fiakern fuhren, sattelte Onkel Alois um. Er verlegte sich zuerst als Kleinfuhrwerker auf den Transport von Gütern, sehr bald etablierte er sich als Fuhrwerksunternehmer.



Ambros Bachmann

Sein Bruder Johann Ottinger erlernte das Bäckerhandwerk und war kurz Bäcker in Neustift am Walde 58. 1911 heiratete er Stefanie Kaltenberger und zog zu ihr in deren Elternhaus in Neustift am Walde 89. Neben Einkünften aus einer Gemischtwarenhandlung wurde Johann bis Anfang der 1930er Jahre auch Lohnfuhrwerksunternehmer mit einem Fiakerstandplatz am Graben.

Ihre Tochter Margaretha Ottinger heiratete 1946 den Neustifter Franz Bachmann. Neben der Betreuung der Bachmannschen Weingärten übernahm Franz sen. nach dem Krieg das Fuhrwerksunternehmen seines Vaters Ambros Bachmann und wurde zum Transportunternehmer. Er fuhr vor allem für die Firma Danubia, eine Fabrik für Gas- und Elektrozähler in der Krottenbachstraße.

Nach dem Tod von Franz Bachmann sen. im Jahr 1971 übernahm sein Sohn Franz jun. dessen Transportunternehmen und den Weinbau. Mit seiner Frau Christa betrieb Franz den Heurigen in der Rathstraße 4 bis 1998.



Franz Bachmann sen.



Koks- und Kohlenhandlung Hans Ottinger

Neustift am Walde 89

Hans Ottinger verdiente seinen Lebensunterhalt neben Fiaker und Flurhüter auch als Kohlenhändler. Die Koks- und Kohlenhandlung betrieb er mit seiner Frau bis Ende der 1950er Jahre.



Koks und Kohle Martin Stefan

Rathstraße 46

Martin Stefan betrieb mit seiner Frau Anna in den 1920er Jahren neben der Koks- und Kohlenhandlung auch ein Milchgeschäft.

Fuhrwerker Franz Hummel

Neustift am Walde 84

Das Haus Neustift am Walde 84 kam 1877 in den Besitz von Franz Hummel, der dort bis etwa vor dem Zweiten Weltkrieg ein Fuhrwerksunternehmen betrieb.



Hauerkrone vor dem Hummelhaus, um 1930

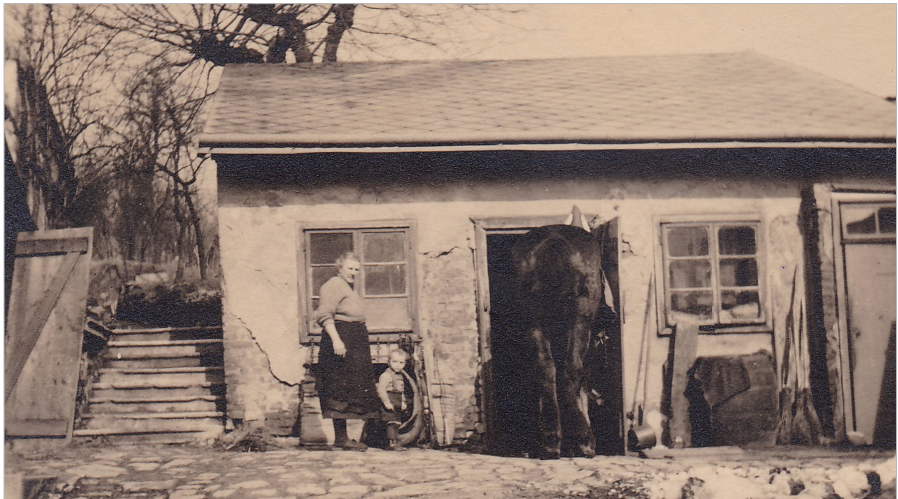
Das Haus hatte insgesamt fünf Wohnungen, zwei Weinkeller, einen Stall und einen großen Obstgarten mit zahlreichen Apfel- und Zwetschkenbäumen.

Franz Hummel besaß einige schwere Pferdelasträder, die bis etwa 1950 gegenüber dem Hummelhaus abgestellt waren.

Die Pferde, so erzählt man, sind allein vom Stall zu den Wagen auf die gegenüber liegende Straßenseite gegangen.

Hummel hatte auch leichte einachsige Lastkarren - sogenannte Kabs - im Unternehmen, wie sie 1934 bis 1937 auch zum Bau der Wiener Höhenstraße eingesetzt wurden.

Franz Hummel war im Winter auch mit der Straßenräumung in Neustift am Walde und Salmannsdorf beauftragt. Das Gerätedepot, wo Schneepflug und sonstiges Gerät gelagert waren, hatte er auf einem Grundstück in der Celtesgasse oberhalb der Volksschule.



Letztes Ross vor dem Stall im Hof des Hauses Neustift am Walde 84

Transportunternehmer Lorenz

Rathstraße 44

Herr Lorenz erwarb nach dem Zweiten Weltkrieg das Haus Rathstraße 44 und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Transportunternehmer mit seinem eigenen Lastwagen.

1949 musste er allerdings einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Sein 5jähriger Sohn Rudolf wurde von ihm tragischerweise mit dem Lastkraftwagen niedergestoßen und derart schwer verletzt, dass er noch am gleichen Abend seinen Verletzungen erlag.

Glaserei Petfalski

Neustift am Walde 76, 85; Hameaustraße 17

Johann Petfalski, Glasermeister aus Teschen in Schlesien, kam Mitte der 1880er Jahre nach Pötzleinsdorf und machte in Gersthof mit seiner zweiten Frau, Cäcilia, eine Glaserei auf.



Filiale der Glaserei von Cäcilia Petfalski,
Neustift am Walde 76

Nach Johanns Tod eröffnete seine Witwe Cäcilia 1907 eine Filiale in Neustift am Walde 76. Während Sohn Johann im Stammhaus in Gersthof blieb, übernahm ihr zweiter Sohn Friedrich bald darauf die Geschäfte in Neustift am Walde. Er heiratete die Weinbauertochter Maria Bauer, die 1906 Sohn Franz zur Welt brachte.

Mit der Vergrößerung der Familie Friedrich Petfalski wurde ein Wechsel des Wohnsitzes nach Neustift am Walde 85 notwendig, wo die Familie 1911 mit Sohn



Hameaustraße 17



Familie Petfalski

Friedrich und 1920 mit Sohn Ferdinand noch einmal wuchs. Im Hof dieses Hauses war auch die Glaserei untergebracht.

1960 zog die Familie Petfalski weiter in die Hameaustraße 17. Dort führte der Glasermeister Franz zusammen mit seinem Bruder Ferdinand die Glaserei bis zu deren Schließung 1972. Alte Neustifter sagten spaßhalber zu Franz „Glasscherm“ und zu Ferdinand „Biberl“.

Bis 1956 wurde auch „ausgesteckt“, gepresst wurde in der Buschenschank Niedermayer-Köllner in Neustift am Walde 107.

Maler und Anstreicher Fritz Petfalski

Rathstraße 43

Fritz, ein Bruder der Glaserer Franz und Ferdinand Petfalski, lernte Maler-Anstreicher und wohnte 1938 in Neustift am Walde 60. Im darunter liegenden Grundstück Rathstraße 43 hatte während des Zweiten Weltkrieges Julius Beinhauer ein Milchgeschäft. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Schließung des Milchgeschäftes machte Fritz dort seinen Maler-Anstreicher Betrieb auf.

Schlosserei Ignaz Fuchs

Neustift am Walde 51

Ignaz Fuchs war schon wie sein Vater Schlossermeister, er kam aus der Alservorstadt nach Neustift am Walde. Er heiratete Katharina Hofbauer und betrieb schon 1893 eine Schlosserei in der Rathstraße. Diese verlegte er später in den Keller des Hauses Neustift am Walde 51. Sohn Willibald übernahm den Betrieb und führte ihn bis ca. 1965 weiter.



Neben dem Gasthaus war die Schlosserei

In diesem Betrieb lernte auch der Sohn von Willibald Fuchs, der nach seiner Mutter Herbert Tscherner hieß, das Schlossergewerbe.

In der Schlosserei wurden Schmiede-, Bauschlosser- und Kunstschlosserarbeiten durchgeführt. Willibald Fuchs war mit der dritten geschiedenen Frau von Robert Stolz, Künstlernamen Fanny Ressler, verheiratet und wohnte im Haus Rathstraße 18.

Nach der Schließung der Schlosserei ging Fuchs in Pension und Herbert Tscherner wechselte in eine Firma als Schweißer.

Feinmechanik und Apparatebau Franz Plattner, Karl Wochner

Rathstraße 38

Franz Plattner hatte in der heutigen Gentzgasse 1892 eine Mechanikerwerkstätte. 1891 heiratete er Anna Haunschmidt und zog um 1900 in das Haus seines Schwiegervaters Josef in der Rathstraße 38 ein. 1903 schloss er seine Werkstätte in Währing und richtete diese in der Rathstraße ein.

Nach dem Tod von Franz Plattner übernahm sein Schwiegersohn Karl Wochner um 1930 die nunmehrige Feinmechaniker-Werkstätte. Die Werkstätte war in einen kleinen, ca. 20 m² großen Raum untergebracht. Herr Wochner erzeugte in seiner kleinen Werkstätte mit jeweils ein bis zwei Lehrbuben Metronome für Musikalienhandlungen, Notenständer z.B. für die Volksoper, Spezialdichtungen für Bäckereimaschinen und vielerlei Anfertigungen auf Bestellung.

Der „Maschinenpark“ der Werkstätte bestand aus:

4 Drehmaschinen, davon drei „Schlapfendampfer“, das sind mit Muskelkraft betriebene Drehmaschinen.

1 Schleifmaschine

1 einfache Handstanze

1 Hebelblechschere

Einige der Neustifter Buben, wie Hermann Prager, Ferdinand Rath, Hannes Trinkl und Robert Hahn haben ihre Lehre als Feinmechaniker bei Karl Wochner absolviert.

Die Arbeitswoche in den 1950er Jahren war von Montag bis Samstag mittags, wobei die Lehrlingsentschädigung 35.- Schilling (ca. € 2 ½) pro Woche betrug.

Einmal im Jahr lud Herr Wochner seine Lehrlinge ins Thermalbad nach Baden ein und bewirtet sie.

Wenn Gattin Anna Maria Mehlspeisen backte, bekamen die Lehrlinge immer auch ein Stück davon ab.

Drogerie Wilhelm Scholz

Rathstraße 40A



1927 erfolgte die Bewilligung zum Bau eines neuen Hauses in der Rathstraße 40A. Im Untergeschoss wurden straßenseitig zwei Lokale eingerichtet. In einem wurde ein „Obst- und Grünwarengeschäft“ eröffnet, das die Großeltern von Margaretha Wagner, Anastasia und Karl Paar, bis Ende der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts betrieben. Danach wurde das Lokal an Wilhelm Scholz vermietet, der hier eine „Drogerie“ eröffnete. Diese wurde von wechselnden Besitzern bis 1965 geführt.

KFZ- Werkstätte Beranek, Reitinger

Rathstraße 28

1879 kauften die Urgroßeltern von Edith Reitinger das 1785 erbaute Haus Rathstraße 28, welches 1898/99 von ihnen auf den heutigen Stand umgebaut wurde. Ihr Vater Bruno Beranek war in den Zwanzigern ein bekannter Radrennfahrer. Er wurde dreimaliger Bergmeister von Österreich, sein Radklub, die „Ascania“, hatte bei einem Neustifter Heurigen sein Stammlokal.





Um 1950, von links Ehepaar Bruno und Paula Beranek, Tochter Edith verh. Reitinger, Bruder Eduard Beranek

Später stieg er auf Motorrad um und fuhr auf Puch unter anderem die Wertungsfahrt „Internationale Sechstagesfahrt“, die er mit einer Goldmedaille beendete.

Nachdem Bruno seine Lehre als Mechaniker absolviert hatte, machte ersich 1926 im Haus seiner Großeltern selbständig. Damals reparierte er neben Fahr- und Motorrädern auch Nähmaschinen und Taschenlampen. Lange Jahre hatte er die Vertretung für NSU und Puch Motorräder.

Die Tochter des Ehepaars Bruno und Paula Beranek, Edith, übernahm zusammen mit ihrem Mann Helmut

Reitinger den Betrieb nach der Pensionierung Brunos in den 1980er Jahren.

In dritter Generation führt nun, nach Ablegung der Meisterprüfung und Prüfung zur „Pickerlberechtigung“, Sohn Robert Reitinger den Betrieb.

Haus- und Küchengeräte Franz Schwenk, Josef Pawlick, Karl Heinz Wehner

Rathstraße 14 und 18

Schon Mitte der 1930er handelte Franz Schwenk in der Rathstraße 14 mit Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten.

Josef Pawlick, Sohn eines Fragner Ehepaares (Rathstraße 44), übernahm 1956 das Geschäft von Franz Schwenk und führte es bis 1972.

Wenn alte Neustifter Aussprüche taten wie,

„der hat sie aus’kennt“

„er hat Petroleum gepumpt“

„jede Schraube hat er g’funden“

„hams des? – ja – aber kummans Nachmittag wieder“

„Chaos pur, aber gefunden hat er alles“

dann meinten sie nur einen, den „Pawlick Vota“ und sein Geschäft in der Rathstraße 14.

„Beim Pawlick“ bekam man fast alles, vom offenen Petroleum und Spiritus, Ofenrohren, Geschirr, Nägel, Schrauben, Lacke, Waschmittel, Bürsten, Blumenerde, Düngemittel und, und ...

Wenn man „zum Pawlick“ einkaufen ging, brauchte man vor allem Zeit, Zeit um zu warten bis die Kunden vor einem fertig waren. Dafür bekam man eben alles und noch viele gute Tipps dazu für Haus und Garten.

Herr Pawlick stand nicht nur im Geschäft, er belieferte in den 1950er Jahren auch seine Kunden in Neustift am Walde und Salmansdorf mit einem dreirädrigen Lieferwagen

vom Typ Monus und danach mit einem VW-Bus.

In den umliegenden Schrebergärten war er gern gesehener Lieferant und versorgte seine Kunden am Wochenende mit allem, was unter der Woche bestellt wurde.

Nachdem Josef Pawlick das Geschäft aus Altersgründen schloss, eröffnete Diakon Karl Heinz Wehner im rückwärtigen Teil seines Hauses Rathstraße 18 eine Eisenwarenhandlung mit ähnlichem Sortiment, wie es Josef Pawlick hatte.



Josef Pawlick in seinem Geschäft

Installateur Franz Rille, Herbert Schmölz

Neustift am Walde 70, 84, 88

Franz Rille betrieb schon 1926 ein Installateurgeschäft in der Schulgasse in Währing. Er war sehr beliebt und so preist ihn das Illustrierte Familienblatt, ein häuslicher Ratgeber für Österreichs Frauen, im Jahre 1930 an: *In Architektenkreisen, bei Behörden, Hoteliers, Sanatorien, wie auch im privaten Publikum hat der beh. konz. Installateur Franz Rille den Ruf jede für Gas, Wasserleitung, Heizungen, Warmwasserbereitung und sanitäre Anlagen bei Verwendung bester Materialien exakt zu soliden Preisen auszuführen. In den Verkaufsräumen findet man die besten Marken von Kochapparaten, Heißwasserspeichern, Gasöfen, Badeautomaten.*



Installateurgeschäft Rille Neustift am Walde 70,
im kalten Winter 1940

Zu Beginn der 1930er Jahre geriet die Firma allerdings in finanzielle Schwierigkeiten und musste sich umstrukturieren. Franz Rille zog 1935 nach Neustift am Walde 70 und begann den Betrieb neu aufzubauen. Am Ende des Weltkriegs kam der nächste Rückschlag, im April wurde

das Geschäft von den einmarschierenden Russen aufgebrochen und ausgeräumt.

Ernst Rille lernte Installateur bei seinem Vater und berichtete später sehr anschaulich über das Leben eines Lehrbuben in dieser Zeit: „Guten Morgen Frau Vyskocil, Guten Tag Herr Graninger, Grüß Gott, Herr Pfarrer, Gu’n Tag, Gu’n Morgen ...“ so ging es dahin, den ganzen Weg in die Werkstatt. Wehe, ich hätte jemand übersehen oder nicht laut genug über die Straßenseite begrüßt. Mein Vater hatte es leichter, „Servas, Herr Klein, Servas Ferd’l, Gnä’ Frau san oba heite wieda

fesch“ rief er freudestrahlend der dicken „Blunz’n“ zu, die ich nicht leiden konnte. Aber ich war dafür ja auch nur der Lehrbua. „Schnapp’da des Kist’l, beim Beranek haum’s an Rohrbruch“ meinte er leutselig und schritt mit weißem Hemd und Krawatte in die eisige Winterlandschaft, während ich vergeblich versuchte, das Kist’l vom Boden weg zu kriegen. Am Schadensort angekommen ritzte er mit dem Stemmeisen etliche Linien in die Wand, wo sich vermutlich das schadhafte Rohr befand, „Faug daweu’ au’, I kum’ glei“ meinte er und ließ mich entmutigt zurück, um zwei Stunden später meine Arbeitsleistung nur mäßig zu loben.

Anfang der 1950er wurde das Lokal im Haus Neustift am Walde 70 zu klein und Franz Rille mietete sich im ehemaligen Gasthaus Wasserburger



Installateurgeschäft Rille,
Neustift am Walde 70

in Nr. 88 ein. Nach seiner Pensionierung schloss er in den 1960er Jahren seinen Betrieb. Sohn Ernst war Meeresbiologe, wanderte nach Australien aus und ging dort unter anderem mit Hans Hass tauchen.

Herbert Schmölz machte sich in den 1970ern als Installateur in Neustift am Walde selbständig. Er hatte seinen Betriebssitz zuerst in Neustift am Walde 84



Installateur im ehemaligen Gasthaus

und später im ehemaligen Geschäft des Franz Rille in Neustift am Walde 88. Nach seinem Tod im Jahre 1997 gab es in Neustift am Walde keinen Installateur mehr.

Gärtnerei, Blumengeschäft Hans und Maria Trinkl

Neustifter Friedhof, Pötzleinsdorfer Höhe 2

Hans Trinkl lernte Gärtner in seinem Heimatort Weiz in der Steiermark und ging danach auf Wanderschaft durch Nieder- und Oberösterreich. Anfang der 1930er Jahre landete er in Wien und betrieb eine Gärtnerei in der Salmansdorfer Straße 18. Da er bereits Gräber am Neustifter Friedhof



Gärtnerei Salmansdorfer Straße 18, unterhalb der Turmvilla und der Richterwarte

schmückte, übernahm er um 1940 die Friedhofsgärtnerei. Er war in diesen schwierigen Jahren Totengräber und als Kontrahent der Gemeinde Wien auch Friedhofsverwalter. Parallel zu seinen Aktivitäten am Friedhof baute Hans mit seiner Gattin Maria ein Blumengeschäft in der Pötzleinsdorfer Höhe 2, gegen-

über dem Restaurant „Römischer Kaiser“, auf. Das Geschäft betrieb Maria Trinkl bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1970 mit Erfolg weiter.



Blumenkiosk Trinkl, Pötzleinsdorfer Höhe 2

Blumengeschäfte Margarete Soretz

Rathstraße 54

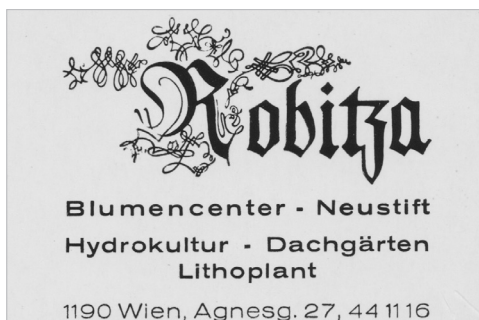
Nachdem das Lokal nach Hermine Tollich etliche Zeit leer gestanden hatte, siedelte sich hier 1964 für einige Jahre eine Filiale des Blumengeschäftes der Familie Margarete Soretz aus Pötzleinsdorf an. Der Vater von Margarete Soretz, Johann Bayer, hatte in den 1920er Jahren eine Gärtnerei an der Pötzleinsdorfer Höhe, nördlich der damaligen Erfrischungsstation „Zur schönen Aussicht“. Das ist etwa dort, wo sich heute die Aufbahrungshalle 2 des Friedhofs befindet.



Gärtnerei Helmuth Robitza

Agnesgasse 27

Helmuth Robitza gründete in den 1960er Jahren auf dem Grundstück seiner Eltern in der Agnesgasse Ecke Mitterwurzgasse eine Gärtnerei. An das erste Glashauss wurde ein Wirtschaftsgebäude angebaut, welches



mit der Zeit zum Wohnsitz ausgebaut wurde, später wurde ein zweites großes Glashaus errichtet.

Helmuth Robitza beschäftigte sich hauptsächlich mit Gartengestaltung, später auch mit Hydrokulturen, seine Frau Lisbeth Robitza mit der Blumenbinderei.

Die hohen Aufwendungen für die Beheizung der Glashäuser haben den Gärtnereibetrieb in späteren Jahren wirtschaftlich in Schwierigkeiten gebracht und er wurde geschlossen.

Pfadlergeschäft Hermine Tollich

Rathstraße 54

Hermine Tollich hatte 1916 ein „Pfadler“-Geschäft im Haus Rathstraße 47, wo nach ihr der Friseur Franz Riedel seine Arbeit aufnahm. Frau Tollich übersiedelte 1919 schräg gegenüber in die Rathstraße 54.

Das „Pfadler“-Geschäft, oder moderner „Wäsche und Wirkwaren“, handelte mit Zubehör, das zur Wäscheerzeugung- und Reparatur erforderlich war und auch mit einfachen Wäschestücken. Unter anderem mit „Boachatpfoad“, einem Nachthemd aus Barchert (einseitig geraut im Gegensatz zu beidseitig gerautem Flanell).

Hermine Tollich führte ihr Geschäft bis nach dem Zweiten Weltkrieg.



Wäschereien

Es gab in unseren Dörfern zu den unterschiedlichsten Zeiten Wäschereien, Putzereien und Vorhangspannereien, einige sind nachstehend angegeben. Karl Steinzer begann 1904 mit dem Betrieb einer Wäscherei am Sulzweg 19, unterhalb des damaligen Lebensmittelgeschäftes. Nachdem das Gebäude Ende der 1920er Jahre baufällig wurde, übersiedelte er die Wäscherei in den Keller seines Elternhauses Celtesgasse 3.

Von 1940 bis 1961 betrieb die Tochter, Frau Josefa Strasser, die Wäscherei, für Bekannte auch noch einige Jahre länger. Das Markenzeichen waren die vor der Veranda auf einem Rahmen zum Trocknen aufgespannten Vorhänge.

Die Großmutter von Walter Gregory hatte in Neustift am Walde 43 eine Wäscherei, die später von Anna Holub weiterbetrieben wurde.

In der Rathstraße 45 hatte Josefa Schred nach dem Zweiten Weltkrieg eine Wäscherei.



Chemische Putzerei in der Hameaustraße 15, noch in den 1980er Jahren

Die Gattin von Mechanikermeister Karl Wochner, Anna Maria geb. Plattner, wusch auf Rathstraße 38 für die Neustifter Vorhänge und spannte sie im Garten auf großen Holzrahmen zum Trocknen auf. Auch Hermine Tollich, die Pfadlerin in der Rathstraße 54, führte in der Zwischenkriegszeit eine Übernahmestelle für Feinputzwäsche. Im Garten an der Rückseite der Bäckerei Maly in der Hameaustraße 28, hatte während und nach dem Zweiten Weltkrieg Rosalie Pichler eine Wäscherei. In den 1920er Jahren verdiente sich Marie Oswald in Neustift am Walde 89 mit einer kleinen Wäscherei ihren Lebensunterhalt.

Papiergeschäft Minna und Max Laufer

Neustift am Walde 56

Das Haus Neustift am Walde 56 wurde 1834 erbaut. An der äußeren Wand dieses Hauses waren links vom Tor eine kleine Marienstatue und rechts der Hl. Florian unter Glas eingelassen.



Foto um 1940

Durch das große Hoftor gelangte man in einen breiten Gang und von hier gingen ein paar Stufen zu einem Verkaufslokal, ihrem ehemaligen

Wohnzimmer. „Papierwaren Laufer“ besagte eine bescheidene Tafel des Geschäftes von Maximilian und Hermine (Minna) Laufer. Nach dem Tod von Max Laufer führte Minna das Papiergeschäft bis etwa 1960 allein weiter.

Minna Laufer war recht fromm, von ihr konnte man auch die Polster und die Blumen für die Fronleichnamsprozession ausborgen. Ein Neustifter erzählte über Frau Laufer: *„Sie war immer freundlich und wenn wir unseren bescheidenen Bedarf an Schreib- oder Papierwaren für wenige Groschen deckten, konnte man als Acht- oder Neunjähriger lange und ernsthafte Gespräche mit ihr führen. Sie hatte immer für uns Zeit“.*

Nach Minna Laufer führte die Familie Lechner das Papiergeschäft für kurze Zeit weiter.

Schuhmacher Leopold Bauer

Neustift am Walde 56

Die Schusterwerkstatt war am westlichen Ende des „Lauferhauses“ Neustift am Walde 56. Es war ein kleiner Raum von ca. 3m x 2,5m mit einer kleinen Auslage und einer Türe mit einem Fenster. Um in dieses



Die Kirchenglocken kommen wieder, links das Schustergeschäft des Leopold Bauer, 1949

Geschäft zu kommen, musste man über 4-5 Stufen vom Gehsteig aus hinaufgehen. In der Werkstatt war eine Nähmaschine, sowie alle weiteren Geräte, die für die Herstellung und Reparatur von Schuhen erforderlich waren. Das Hauptgewicht seiner Arbeit bestand in der Reparatur von Schuhen. Der Schustermeister war ein kleiner schwächlicher Mann, ca. 1,65m groß und hatte einen schlechten Fuß. Er saß bis zu seinem Tod im Jahre 1956 in seiner Werkstatt, Gattin Bertha führte danach mit einem Gesellen den Betrieb bis 1962 weiter.

Leopold Bauer saß meist auf seinem Schusterstockerl in der Mitte eines Berges von kaputten Schuhen und arbeitete fleißig, bis ihm der Mund zu trocken wurde. Wenn dies der Fall war, sprang er auf, sperrte seine Werkstatt zu und lief quer über die Straße ins Wirtshaus. Dort trank er schnell ein Achterl und begab sich danach wieder in seine Werkstatt. Wenn er aber einen schlechten Tag hatte, konnte es schon sein, dass es nicht bei einem Achterl blieb. Diese kurzen Ausflüge kamen während eines langen Arbeitstages hin und wieder vor und so konnte es schon passieren, dass man vor einer zugesperrten Werkstatt stand und warten musste. Hatte man Glück, kam der Meister nach ein paar Minuten, hatte man Pech, so musste man noch einmal zum Schuster pilgern. Gewohnt hat der Bauer Schuster im rückwärtigen Trakt des Hauses Ecke Neustift am Walde Ecke Eyblergasse.

Schuhmacher Leopold Brunner

Neustift am Walde 86

Im Lokal an der rechten Seite des Hauses Neustift am Walde 86 befand sich das Landwirtschaftliche Kasino, dem heutigen Weinbauverein, in dem Spritzmittel für die Weinbauer abgegeben wurden.

Leopold Brunner hatte zunächst eine Schuhmacherwerkstätte in der Pötzleinsdorfer Straße 91.

Zusätzlich mietete er sich später anstelle des Kasinos mit einer Filiale in die Lokalität ein, um die Neustifter und Salmannsdorfer mit Schuhwerk zu versorgen.



Erntedankfest 1980

Im Neustifter Geschäft bediente seine Gattin bis in die 1980er Jahre die Kunden.

Schuhmacher Johann Kuttner

Sulzweg 16

Johann Kuttner wohnte Anfang der 1930er Jahre in der Zierleitengasse und machte sich wenige Jahre später mit einer kleinen Schuhmacherwerkstätte am Sulzweg 16 selbständig. Die Schuhmacherei betrieb er bis einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.



Ziegendeckanstalt und Fuhrwerker Anton und Josefine Vyskocil

Hameaustraße 23

Anton Vyskocil wohnte in der Trautsongasse in der Josefstadt im Wohnhaus „Zur goldenen Birne“. Er verdiente seinen Lebensunterhalt als Markör (eine alte Bezeichnung für einen Oberkellner) in einem naheliegenden Lokal. 1932 erwarb seine Frau Josefine das Haus in der Hameaustraße 23. Anton Vyskocil belieferte mit einem Fuhrwerk mit einem Ross Kunden im nahen Umkreis, unter anderem lieferte er das Gebäck der Bäckerei Maly bis zu den Häusern am Roan und am Stoan. Gattin Josefine hielt Ziegen, einerseits, um mit der Milch Geld zu verdienen, andererseits hatte sie auch einen Deckbock, der für den Ziegennachwuchs in ganz Neustift am Walde und Salmannsdorf verantwortlich gewesen war. Noch nach dem Zweiten Weltkrieg war am Hauseingang eine Tafel angebracht, auf der „Ziegendeckanstalt“ zu lesen war.

Uhrmacher Franz Moje

Hameaustraße 25

Franz Moje siedelte sich um 1940 in der Hameaustraße 25 an. In seiner Wohnung reparierte er Uhren bis lange nach dem Zweiten Weltkrieg. Als einzige Geschäftsauslage diente sein Wohnungsfenster.

Trafik Franz Wögerbauer, Adolf Fuchshofer

Hameaustraße 21

Das Ehepaar Franz und Maria Wögerbauer kauften 1900 das Haus Hameaustraße 21. Sie betrieben zuerst eine Gemischtwarenhandlung und eine Trafik. Die Gemischtwarenhandlung wurde später an Anton Muhr, an Herrn Lielacher und schlussendlich an Annemarie und Benno Krotzmann verpachtet.



Trafik von Adolf Fuchshofer

Die Trafik ging nach dem Weltkrieg an Adolf Fuchshofer, der diese bis in die 1980er betrieb.

Im linken Teil des Hauses war die letzte Polizeistation unserer Gegend untergebracht.

Trafik Julius & Clara Hauke, Heinz Schiemann

Pötzeleinsdorfer Höhe 2, Neustift am Walde 4

	45	46	47	48	34	23
	49	50	51	52	35	24
	Doppel 2 K. 100				36	25
15	Neustift				37	26
16	am Walde 68				38	27
17	Rauchwaren 1922				39	28
18					40	29
19					41	30
20					42	31
21					43	32

Rauchwaren Bezugskarte 1922

Am Ende der Nussallee, bevor man rechts zum Friedhof in die Pötzeleinsdorfer Höhe abbiegt, war ein „Abschneider“ in Form einer Stiege, an deren oberem Ende die Trafik von Frau Clara Hauke stand. Der Kiosk wird schon im Adressbuch des Jahres 1925 erwähnt. Gegen die Witterung schützte den sechseckigen Bau ein Dach mit kleinen Eternitschindeln, die wie Schuppen angebracht waren. Der Standort



Clara Hauke vor ihrer Trafik

Egyptische, Memphis, Khedive in Schachteln zu 100 und 25 Stück.

Julius Hauke kam vom Ersten Weltkrieg mit Tuberkulose nach Hause und bekam auf Grund der kriegsbedingten Krankheit eine Trafik in Weinhaus. Mitte der 1920er errichtete er die Trafik am Beginn der Pötzleinsdorfer Höhe.

Seine Frau Clara Hauke betrieb nach seinem Tod das Geschäft, in dem sie neben den Tabakwaren auch Stempelmarken und Papierwaren vertrieb, bis in die 1960er Jahre.

Nach Clara Hauke hatte Heinz Schiemann gegenüber auf Neustift am Walde 4 bis Ende der 1970er Jahre eine kleine Trafik.

gegenüber dem „Römischen Kaiser“ und der „Gimpelinsel“ war zu einer Zeit, in der man den Friedhof noch zu Fuß besuchte und danach mit einem Wirtshausbesuch abrundete, sehr gut gewählt.

Das Sortiment war, wie die Kronenzeitung 1928 anlässlich eines Einbruchs in der Trafik berichtete, ein gehobenes: *Der Schaden, der den Kriegsinvaliden Julius Hauke trifft, beträgt rund 1000 S. Gestohlen wurden Zigaretten besserer Sorten, wie*



Trafik Fanny und Willi Kremser

Neustift am Walde 68 und 64

Das erste Postamt in Neustift am Walde befand sich auf Nummer 68 und wurde von Leopold Kremser geleitet. Nach dessen Tod übersiedelte 1906 das Postamt. Seine Witwe Theresia Kremser betrieb in diesem Lokal eine Gemischtwarenhandlung. Neben Lebensmitteln wurden im Geschäft auch Rauchwaren im Rahmen einer Tabak Trafik vertrieben.



Gemischtwaren Theresie Kremser, ab 1941 nur mehr Tabak Trafik

Tochter Elisabeth führte das Geschäft bis zu ihrem Tod im Jahre 1938 weiter. Die zweite Tochter, Franziska, mittlerweile als Beamtin zur Telegrafien Oberoffizialin aufgestiegen, wechselte ihren Beruf und übernahm 1941 die Tabak Trafik. Den Neustiftern als „Fanny“ Kremser bekannt, betrieb sie die Trafik bis zu ihrem Tod Mitte der 1960er Jahre.

Fanny begrüßte alle mit: „Sie wünschen“ und auch mit den Kinder war sie immer per „Sie“

Einige Jahre nach dem Tod von Fanny Kremser übersiedelte die Tabak Trafik in das Haus Neustift am Walde 64, wo ein Enkel von Therese Kremser, Willi Kremser, die Kunden bis etwa Beginn der 1980er Jahre versorgte.

Baustoffe Wilfinger, Winkler

Neustift am Walde 81, Rathstraße 2

Die Baustofffirma Wilfinger hatte links neben dem Spezereiengeschäft in Neustift am Walde 85 einen Lagerplatz für ihr Verkaufsmaterial. In den 1950er Jahren übersiedelte der Lagerplatz an die Ecke Rathstraße 2/Agnesgasse.

Nach der Firma Wilfinger lagerte die Firma Winkler hier ihre Materialien.



Lagerplatz der Firma Wilfinger an der Ecke Rathstraße/Agnesgasse

Steinmetz Friedrich Pemsel

Pötzleinsdorfer Höhe 1

Der Urgroßvater des heutigen Steinmetz Dipl. Ing. Friedrich Pemsel gründete 1930 gemeinsam mit Heinrich Rodler's Witwe den Steinmetzbetrieb in der Pötzleinsdorfer Höhe 1.



Firmensitz in der Pötzleinsdorfer Höhe um 1950

Friseur Franz Riedl, Monika Schilling

Rathstraße 47

Franz Riedel erwarb das Geschäft, das aus nur einem Raum bestand, im Jahr 1919 um 4.200 Kronen von Theodor Kraus und führte es als Herrensalon.



In der Tür die Chefs Maria und Franz Riedel

Dieser war 1916 als Zubau zum bestehenden Gebäude Neustift am Walde 62 errichtet worden.

1929 wurde das Geschäft nach hinten um einen Damensalon erweitert und von Walter Riedel ab 1958 weitergeführt.

Ab 1983 führte die Tochter des Ehepaares Riedel, Monika Schilling, das Geschäft bis Mai 2004.

Ab November 2005 war für einige Jahre ein Fußpflegesalon in dem Lokal untergebracht.



Friseur Werschlein zwischen Spezereiwaren Cemus und Kronenstüberl

Friseur Mathias Werschlein

Neustift am Walde 85

1934 ging der Friseurmeister Mathias Werschlein im ehemaligen Grünwarengeschäft der Johanna Bauer seinen Geschäften nach. Werschlein wohnte gegenüber auf Nummer 72 und betreute seine Kunden bis Mitte des Zweiten Weltkrieges.

Ärzte Dr. Jakob Dorfinger, Med. univ. Josef Gürtler, MDr. Heinz Hartlieb

Rathstraße 54

Aus der Einfahrt des „Schreiberhauses“ erreichte man über eine Holzstiege die Ordination von MDr. Jakob Dorfinger im ersten Stock. In dieser ordinierte er bis zu seinem Tod durch Fliegerbomben im Jahre 1945. Nach Dr. Jakob Dorfinger kam Med. Univ. Josef Gürtler in die Rathstraße 54, bis ihm um 1952 MDr. Heinz Hartlieb nachfolgte. Dr. Hartlieb verlegte später seine Ordination in den gegenüber liegenden Gemeindebau Neustift am Walde 69-71. Sein Nachfolger MR ObRat Dr. Walter Pleyer ordiniert dort seit 1990. Der Sohn von Dr. Jakob Dorfinger, Dr. Otto Dorfinger, ordinierte im Hause Hameaustraße 7.



„Schreiberhaus“

Postämter

Das für Neustift am Walde und Salmannsdorf zuständige Postamt hatte die Bezeichnung Währing „XVIII/4“ bis 1938, etwa ab der Eingemeindung auch Wien „115“, schließlich ab der Einführung der Postleitzahlen in Österreich am 14. Jänner 1966 die Leitzahl „1192“.

Das erste für Neustift am Walde und Salmannsdorf zuständige Postamt öffnete 1868 in Pötzleinsdorf seine Türen. Die Briefpost ging während des Sommers täglich dreimal von Wien nach Pötzleinsdorf und retour.



Zeiselwagen vor dem „Römischen Kaiser“ um 1900

In den Anfängen der 1870er Jahre, sehr bald nach der Errichtung des Gasthauses in Neustift am Walde 2, konnten die Neustifter und Salmannsdorfer ihre Briefe dort abgeben und mussten diese nicht mehr nach Pötzleinsdorf bringen. Dieser Umstand führte auch zum Namen des Gasthauses zum „Römischen Kaiser“. Diesen besaßen in der Kaiserzeit Lokale, die vom Hof die Genehmigung bekommen hatten, als „Poststation mit Pferdewechsel“ zu fungieren.



1890 wird das erste Postamt in Neustift am Walde 68 durch Leopold Kremser als Leiter betrieben. Nach dessen Tod übernahm seine Witwe Theresia das Lokal, betrieb dort aber eine Gemischtwarenhandlung. Das Postamt übersiedelt von 1906 bis 1913 an die Adresse Neustift am Walde 80. Die dortige Amtsleiterin Sophie Walzing mit dem Postamt nach Neustift am Walde 85

und blieb dort bis zur weiteren Übersiedlung im Jahre 1930 im Amte. Der nächste Standort war bis etwa 1960 im Haus Rathstraße 40A.

Danach zog das Postamt in das Nebenhaus Rathstraße 40 und blieb dort bis 2005. 1976 wurde das Amt überfallen, wobei der Postamtsleiter, Werner Moor, den Räuber so unter Stress setzte, dass dieser fast seine ganze Beute auf der Flucht verlor.

Als die Post in der Rathstraße 17 ein Wählamt mit entsprechender Infrastruktur erbaute, wurde das Postamt an diese Adresse verlegt. Auf Grund der Strukturreform der Postverwaltung wurde das Postamt 2012 geschlossen. Für die Neustifter und Salmannsdorfer wurde die Apotheke „Zur guten Hoffnung“ in der Rathstraße 16 zum Postpartner.



Apotheke „Zur guten Hoffnung“

Mag.Pharm. Ernst Reich, Mag.Pharm. Franz Bernreiter,
Mag.Pharm. Otto Klecka, Dr. Claus Leisser

Rathstraße 14, 16

Die Apotheke wurde zu Beginn der 1930er Jahre von Mag. Pharm. Ernst Reich in der Rathstraße 14 gegründet. Die Einrichtung stammte aus der Stiftsapotheke Klosterneuburg, sie ist noch heute zum Teil in der neuen Apotheke in der Rathstraße 16 vorhanden.



Nach dem Tod übernahm seine Frau Maria in Form des Witwenfortbetriebes die Apotheke.

Praktisch wurde die Apotheke von Mag. Pharm. Franz Bernreiter geführt, der sie auch 1937 als Besitzer übernahm. Sohn Mag. Pharm. Franz Peter Adolf Bernreiter führte die Apotheke bis Ende der 1970er Jahre weiter. Nach Bernreiter wurde Mag. Pharm. Otto Klecka 1979 Apothekenbesitzer. Die geringe Lokalgröße war Grund für die Übersiedlung der Apotheke in das Nebenhaus Rathstraße 16. Kompagnon Dr. Claus Leisser baute die Apotheke zu einem Gesundheitszentrum aus.

Die Apotheke behält den von Ernst Reich kreierten Namen „Zur guten Hoffnung“ seit Beginn bei.

Text: Ing. Hannes und Dr. Brigitte Trinkl

Layout: Walter Tröscher

Quellen:

Heimatbuch Währing, 1923	Archiv Ing. Hannes Trinkl
Heimatkunde Döbling, 1922	Stammtische DENK*MAL
Lehmann Adressverzeichnis	Persönliche Gespräche
Pfarrmatriken	Österr. Nationalbibliothek, ANNO

Fotos ohne Quellenangabe sind aus Privatbesitz.

Nicht alle Quellen der Fotos sind klar ersichtlich. Wir erklären daher, dass eine eventuelle Urheberrechtsverletzung unbeabsichtigt ist.

Die Inhalte der Sammelhefte dürfen nur für private Zwecke verwendet werden.

Jede weitere Verwendung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung weder auf elektronische, schriftliche noch andere Art gestattet.

Medieninhaber: Verein **DENK*MAL**, 1190 Wien

Hersteller: flyeralarm, 2351 Wr. Neudorf, 2021

© Ing. Hannes Trinkl

Unterstützt aus Kulturförderungsmitteln
des Bezirks Döbling

